

Museumsbericht

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Heimkunst : Mitteilungen des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich**

Band (Jahr): - **(1906)**

Heft 2

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

MUSEUMSBERICHT.

Der diesjährige Zyklus von Museumsvorträgen wurde am 28. Februar und 1. März durch zwei Vorträge des bekannten Architekten H. P. Berlage aus Amsterdam geschlossen. Der Titel des ersten Vortrages war etwas zu eng gefasst. Es waren nicht bloss „*Einige kritische Bemerkungen über alte Klein- und Baukunst*“, die geboten wurden, sondern die leitenden Grundsätze aller guten Architektur, nach welchen der Redner die früheren Baustile einer scharfen, kritischen Beurteilung unterzog. Da Berlage bekanntlich ein Führer der jungen Architekturschule ist, welche das Hauptgewicht auf Zweckmässigkeit und logische Konstruktion legt, kam die gesamte Renaissance mit ihren rein dekorativen Säulen, unkonstruktiven Pilastern und zerschnittenen Kapitälern sehr schlecht dabei weg. Ausserdem zeigte der Vortragende in Wort und Bild die Wechselwirkung zwischen Klein- und Baukunst. Der zweite Vortrag „*Über den neuen Stil*“ war eine konsequente Durchführung des Grundgedankens des ersten in bezug auf die neuen Strömungen in der Architektur. Wie die Idee der Zweckmässigkeit und die Forderungen der Hygiene nicht bloss einschneidende Veränderungen in der Art zu bauen, sondern auch in unserem ästhetischen Empfinden bewirkt haben und in Bau- und Kleinkunst Einfachheit und Sachlichkeit, sowie die richtige Verwendung des Materials immer mehr an Boden gewinne, wurde durch eine Reihe interessanter Lichtbilder demonstriert. Da Herr Berlage die beiden Vorträge bereitwilligst der „*Heimkunst*“ zur Verfügung gestellt hat und wir mit deren Abdruck in extenso in der nächsten Nummer beginnen werden, wollen wir uns hier mit diesen flüchtigen Andeutungen begnügen.

AUSSTELLUNGEN. *Die Ausstellung von Werken der graphischen Kunst* kam einem steigenden Interesse des Publikums entgegen. Sie wurde vom 18. Februar bis 11. März von 3029 Personen besucht. Der Katalog enthielt einen Druckfehler, den wir hiermit korrigieren. Die Bucheinbände in den Gruppen X b und XII b waren aus der Sammlung von Herrn Dr. F. Imhoof-Blumer (und nicht Blumer-Imhoof) in Winterthur. Nach der gegenwärtigen Ausstellung *neuester Kleinkunst* kommen die *künstlerische Photographie* und darauf die *moderne Keramik* an die Reihe.

UNSERE ILLUSTRATIONEN. Das Portrait William Morris' in der ersten Nummer der „*Heimkunst*“ war nach einer Photographie von Emery Walker in London hergestellt. Die Illustrationen zu unserer neuesten Kleinkunst-Ausstellung sind uns in zuvorkommendster Weise von der Verlagsanstalt von Alexander Koch in Darmstadt zur Verfügung gestellt worden. Unsere nächste Nummer wird einige Gegenstände von Jan Eisenloeffel und Illustrationen der Berlageschen Vorträge bringen.

MUSEUMSZEITUNG. Im Herbst dieses Jahres soll noch eine Fachzeitung in der Richtung der „*Heimkunst*“ vom Museum herausgegeben werden, die über Zürich hinaus, besonders in Lokalitäten, in denen kunstgewerbliche Techniken geübt werden, zu wirken bestimmt ist. Der Zweck dieser Zeitung ist einerseits, alte Industrien der Schweiz neu zu beleben, anderseits, die Möglichkeit zu zeigen, dass neue Industrien lebensfähig sind. Die Zeitung wird durch die Vorführung mustergültiger Gegenstände in Wort und Bild, sowie durch die sachliche Kritik schlechter Erzeugnisse anregend und bildend wirken.

BIBLIOTHEK UND LESESAAL.

Besucher im Februar 1906:	1076
Entleiher „ „ 1906:	351
Zusammen:	1427 Personen.

Neuerwerbungen: III^e Congrès international de l'art public, Exposition Liège 1905; Daun, Siemering; Veit Stoss (Künstler-Monographien — Knackfuss 80—81); Lippmann und Dohme, Druckschriften des XV. bis XVIII. Jahrhunderts, herausgegeben von der Direktion der Reichsdruckerei, Berlin. Mit 100 Tafeln; Schulze, Über Gewebemuster früherer Jahrhunderte; Seyffert, Von der Wiege bis zum Grabe. Volkskunst. Mit 72 Tafeln; Slater, Handbuch für Büchersammler und Bücherliebhaber; Suida, Genua (Berühmte Kunststätten — Seemann 33); Wasastjerna, Baukunst in Finnland. Aussen- und Innenarchitektur. Heft 1 u. ff.

Neue Zeitschrift: Schweizerische elektrotechnische Zeitschrift.

Besuchszeit: An Werktagen: Vormittags von 10 bis 12 Uhr und nachmittags von 4—8 Uhr. Sonntags geschlossen. Eintritt frei.

DIE I. SERIE dieser Zeitschrift erscheint in 10 Nummern und kostet per Post Fr. 2.50; direkt vom Verlag bezogen Fr. 2.—.

REDAKTIONELLE MITTEILUNGEN sind an die Direktion des Kunstgewerbemuseums der Stadt Zürich zu richten.

ANNONCEN direkt oder durch die Firma Haasenstein & Vogler.

Fritz Amberger vorm. David Bürkli, Zürich.